1. Einleitung & Zusammenfassung

Safe And Fair cultural Events: imProvement of voLunteers' skills in communicAtion for inClusion Enhancement

Musik ist ein grundlegender Bestandteil unseres Wohlbefindens, und der Besuch von Konzerten und Festivals ist ein wichtiges Element der Kultur und Sozialisierung unserer Gesellschaft. Das Musik-Ökosystem ist in der Tat nicht ohne seine große Anzahl an - sehr unterschiedlichen - Festivals vorstellbar. Meistens sind es die kleinen "Boutique"-Veranstaltungen, die einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie kulturelle und soziale Auswirkungen haben, indem sie neue Talente vorstellen und den Geschmack prägen, indem sie lokale Gemeinschaften einbeziehen, indem sie soziale Werte von der Theorie in die Realität umsetzen und indem sie schließlich unvergessliche Momente auf und neben der Bühne schaffen.

Festivals bieten einen ersten Einblick in eine potenzielle berufliche Laufbahn durch Freiwilligenarbeit, bieten Alternativen zur täglichen Routine, indem sie etwas Ungewöhnliches tun, und - was vielleicht am wichtigsten ist - sie dienen als Spielwiese für angewandten sozialen Zusammenhalt. Festivals können die Vielfalt fördern, indem sie alle, insbesondere die schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft, in ein gemeinsames kreatives Unterfangen einbeziehen, bei dem die Summe viel größer ist als ihre Teile.

Durch speziell entwickelte Aktivitäten zum Kapazitätsaufbau sammelt SAFEPLACE in diesem innovativen Pilotprogramm bewährte Verfahren und Erfahrungen, um die Ergebnisse anschließend mit der Gemeinschaft der Veranstaltungsorganisatoren zu teilen. SAFEPLACE spricht mit der nächsten Generation europäischer Festivalorganisatoren und -profis über Werte, Empowerment, Inklusivität, Zugänglichkeit

und nicht zuletzt über die positive Verrücktheit, die nötig ist, um das Außergewöhnliche zu schaffen: möglichst sichere Räume.

ZWECK:

SAFEPLACE hat ein potenzielles methodisches Konzept für Trainings- und Bildungsaktivitäten sowie deren Validierungs- und Zertifizierungsprozesse entwickelt und erprobt. Diese Ergebnisse, die auf den folgenden Seiten und in den folgenden Kapiteln vorgestellt werden, werden nun mit der Gemeinschaft der Organisatoren von Festivals und kulturellen Veranstaltungen geteilt. Sie sind eingeladen, die Methodik zu nutzen und an ihre spezifischen Bedürfnisse anzupassen.

AUFBAU VON KAPAZITÄTEN:

Aufbau von Kapazitäten steht im Mittelpunkt von SAFEPLACE. Das Projekt bietet ein exklusives Trainingsprogramm auf verschiedenen Ebenen für die nächste Generation von Fachleuten für Live-Events, die zumeist aus derzeitigen oder zukünftigen Freiwilligen der Veranstaltungen der teilnehmenden Partner bestehen.

SAFEPLACE befasst sich mit einer Reihe von wichtigen Themen. Neben den fachlichen Aspekten von Musikfestivals, vor allem in den so genannten Randbereichen (z. B. Logistik, Personalwesen, Kommunikation, Produktion, Verwaltung, Booking und der Livemusikbranche im Allgemeinen), konzentriert sich das Projekt vor allem auf die oft als "Soft Skills" bezeichneten Fähigkeiten, die jedoch ebenso wichtig sind und kommerzielle Veranstaltungen auszeichnen. Dazu gehören die Verbesserung der Vielfalt in all ihren Formen, die Förderung der sozialen und ethnischen Integration, die Förderung der Liebe zu verschiedenen Inhalten und die Förderung des Gemeinschaftssinns und der Wertschätzung für die Kunst. Diese Aspekte sind das Herz und die Seele der

Veranstaltungen der Partner und müssen von den beteiligten Freiwilligen und Fachleuten genau verstanden, ausgearbeitet und geteilt werden.

FÜR WEN?

Deshalb entwickelte SAFEPLACE ein maßgeschneidertes Trainingsprogramm für drei verschiedene, sich teilweise überschneidende Gruppen:

1. **Ausgewählte Freiwillige**, die im Rahmen einer offenen Ausschreibung ermittelt wurden, nahmen an vorbereitenden Online-Kursen teil, gefolgt von einem 5-tägigen Intensivkurs vor Ort. Anschließend nahmen sie an integrativen Online-Kursen teil und sammelten Berufserfahrung in den Organisationen der Partner.

1. **Die unterschiedlichsten Festival-Freiwilligen** nahmen an einem dreistündigen Crash-Kurs teil. Dieser Kurs vermittelte nicht nur Einblicke in die Festivalorganisation und die Rolle und den Kontext der Freiwilligenarbeit, sondern betonte auch das Ziel des Projekts, sicherere Räume zu schaffen.

2. **Die Organisatoren des Festivals und die Teams der Projektpartner** tauschten sich informell aus und arbeiteten zusammen. Diese Interaktion war nicht nur ein Nebenprodukt, sondern auch ein integraler Bestandteil des Schulungsprozesses und erleichterte den Austausch der besten und schlechtesten Praktiken.

DAS PROGRAMM:

Vorbereitende Online-Kurse wurden im April und Mai 2023 abgehalten. In diesen Kursen wurden die Projektpartner und ihre spezifischen Aufgaben vorgestellt, so dass die ausgewählten Freiwilligen mehr Kontext erhielten.

Die Kurse zielten darauf ab, den Wissensstand der Bewerber und der Partner auszugleichen, wobei technische Fragen, Terminologie und Einführungen in die verschiedenen oben genannten Themen behandelt wurden. Die Kurse wurden von den Projektpartnern geleitet, die ihre unterschiedlichen Spezialisierungen und Fähigkeiten einbrachten, und enthielten auch Erkenntnisse von externen Experten.

Die propädeutischen Pilotsitzungen behandelten die folgenden Themen:

- Eine Einführung in das Musik-Ökosystem und seine wichtigsten Akteure, mit besonderem Schwerpunkt auf der Festivalproduktion.
- Strategien zur Aktivierung lokaler Gemeinschaften und zur Einbindung von Freiwilligen.
- Förderung von Integration und Vielfalt.

Vom 9. bis 13. Mai fand in Tallinn, Estland, **ein fünftägiger persönlicher Schulungskurs** statt. Fast 40 Teilnehmer, darunter sowohl die Teilnehmer als auch die Teams der Partner, nahmen daran teil. Der Kurs umfasste exklusive Frontalunterrichtsstunden, Diskussionsrunden und Grundsatzreferate, die von Projektpartnern und eingeladenen Fachexperten gehalten wurden. Im Anschluss an diese Sitzungen wurden interaktive Arbeitsgruppen von den Partnern geleitet, um die spezifischen Themen des Projekts zu vertiefen und interessante und innovative Anwendungen zu entwickeln.

Die Schulungssitzungen behandelten verschiedene festivalbezogene Themen wie Aufbau und Logistik des Geländes, Buchung und ökologische Nachhaltigkeit. Diese Sitzungen bauten auf der propädeutischen Sitzung auf.

Interaktives Lernen mit dem Schwerpunkt auf länderübergreifender Teambildung wurde durch eine Workshop-Rollenspielsimulation gefördert. Die Gruppen hatten die Aufgabe, ihre eigene Interpretation eines Festivals auf der Grundlage vorgegebener Parameter zu entwickeln. Die abschließenden Präsentationen dieser Interpretationen wurden vor dem gesamten Publikum der Freiwilligen und einigen Gästen gehalten.

Der Schulungskurs war strategisch auf die Tallinn Music Week 2023 abgestimmt, und alle Freiwilligen erhielten vollständige Teilnehmerausweise für die Teilnahme an Diskussionsrunden, Workshops, Networking-Sitzungen und natürlich für das Musikprogramm.

Integrative Online-Kurse: Nach den Sitzungen in Tallinn, die das Herzstück von SAFEPLACE bildeten, wurden den Freiwilligen integrative Online-Kurse angeboten.

Im Laufe der fünf Tage konnten wir durch Nachhilfe, die Analyse der Arbeit der Freiwilligen und informelle persönliche Gespräche ein besseres Verständnis ihrer Persönlichkeit, ihrer vorhandenen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen gewinnen.

In diesen Sitzungen haben wir mehrere Themen identifiziert, die einer weiteren detaillierten Untersuchung bedürfen, darunter:

- Barrierefreiheit (mit Attitude is Everything UK)
- Die Zukunft der kleinen Festivals (mit Alf Olifsson/Berkeley ES)
- Internationale Festivalförderung (mit Anastasia Connor / Noise Unit UK)

- Mental Health angewandt auf nachhaltiges Teammanagement und Inklusivität in Arbeitsumgebungen (mit Flavia Guarino / Restart IT)
- Körpersprache und öffentliches Sprechen (mit Ana Vrbaski RS)
- Interkulturalität und staatsbürgerliche Empathie (mit Amadou Diallo und Bandiougou Diawara / Giocherenda IT).

Diese Themen wurden in den integrativen Online-Kursen behandelt, und Experten auf dem jeweiligen Gebiet vermittelten den Teilnehmern wertvolle Erkenntnisse.

Berufliche Erfahrungen: Nach den Schulungen hatten die Freiwilligen die Möglichkeit, berufliche Erfahrungen bei den Festivals, Partnerorganisationen oder Veranstaltungen in ihrem Netzwerk zu sammeln. Einige dieser Erfahrungen begannen bereits vor und während der Schulung und ermöglichten den Freiwilligen, ihr neues Wissen in verschiedenen Bereichen der Festivalorganisation anzuwenden oder sich an Aktivitäten zu beteiligen, die mit den Zielen der Partner übereinstimmten.

Crash-Kurs für Freiwillige: Auf der Grundlage des Feedbacks und der Interaktion mit den Freiwilligen während der vorangegangenen Aktivitäten wurde ein Crashkurs entwickelt. Dieser Kurs dient als Blaupause, die selbst von den geschäftigsten Festivals im Vorfeld ihrer Veranstaltungen genutzt werden kann. Er ist so konzipiert, dass er sich an eine möglichst große Gruppe von Freiwilligen richtet, die an einem Festival beteiligt sind, und deckt ein breites Spektrum an Themen ab.

Der Crashkurs befasst sich mit verschiedenen Fragen, wie z. B. dem Verständnis der Rollen und Verantwortlichkeiten der einzelnen Personen innerhalb der Festivalorganisation, der Bereitstellung von Verhaltensregeln für Freiwillige und dem Schwerpunkt auf Fragen der Inklusion. Der Schwerpunkt liegt auf sprachlichen und kulturellen Ansätzen, insbesondere in Festivalumgebungen, mit dem Ziel,

Veranstaltungen so sicher wie möglich zu gestalten.

Multiplikatorenveranstaltungen wurden in Estland, Nordmazedonien, Deutschland und Italien organisiert und richteten sich an eine breitere Gemeinschaft von Akteuren und Freiwilligen.

Diese Veranstaltungen wurden von den Projektpartnern zwischen Ende Mai und der ersten Hälfte des Monats Juni 2023 durchgeführt. Bei diesen Veranstaltungen wurden die in den Kursen gesammelten Erfahrungen in speziell konzipierten öffentlichen Diskussionsrunden und Workshops ausgetauscht und diskutiert, was zu einem gesteigerten Bewusstsein und Interesse bei den Freiwilligen führte.

Jede Veranstaltung hatte ihren eigenen Charakter:

- Die estnische Veranstaltung fand in Form einer öffentlichen Podiumsdiskussion im Rahmen der Tallinner Musikwoche statt. An ihr nahmen Partner von SAFEPLACE und andere Interessengruppen teil, und es gab einen Empfang, der von zahlreichen Teilnehmern besucht wurde.
- In Deutschland gab es eine Reihe von Podiumsdiskussionen zu festivaltypischen Themen, darunter die Rolle von Festivals und die Haldern Pop Bar, die einer der Veranstaltungsorte des Festivals ist (aber nicht zum Festival gehört).
- Die nordmazedonische Veranstaltung bestand aus einem Workshop, der mit und für zusätzliche Freiwillige durchgeführt wurde.
- Die italienische Abschlussveranstaltung von SAFEPLACE wurde in Zusammenarbeit mit dem Sicilia Queer Film Festival organisiert. Sie umfasste eine Podiumsdiskussion, einen Empfang und ein Abschlusskonzert.

STAKEHOLDERS:

Die Einbeziehung der Stakeholder stand im Mittelpunkt des Verbreitungsprozesses. In Anbetracht der besonderen Art des Bildungsprogramms und der Validierung umfasste die Einbindung der Interessengruppen oft persönliche Kontakte, Anrufe, Gespräche, E-Mails, Diskussionsrunden, Workshops und mehr.

Zu den wichtigsten Gruppen von Musikfestivals, die identifiziert wurden, gehören

- Das Organisationsteam, einschließlich der Freiwilligen der Veranstaltungen
- Das Publikum.
- Die Künstler und ihre Teams.
- Vertreter der Medien.
- Die Einheimischen, zu denen die Bürger und ihre Institutionen gehören.
- Institutionen, die am Kapazitätsaufbau beteiligt sind.
- Öffentliche Partner und kommerzielle Partner.

Das Musik-Ökosystem, mit besonderem Schwerpunkt auf Live-Musik und Veranstaltungen (Festivals), Personen, die am Aufbau von Kapazitäten beteiligt sind, bestimmte Medien usw.

Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Musik-Ökosystem gewidmet, insbesondere dem Live-Musik- und Veranstaltungssektor (Festivals), den Fachleuten für den Aufbau von Kapazitäten und bestimmten Medien. Der persönliche Austausch hat wesentlich dazu beigetragen, die Entwicklung des Programms aufeinander abzustimmen, und hat ein

äußerst positives Interesse an der Fortsetzung der Diskussionen über das Projekt auch nach seinem offiziellen Ende geweckt.

Hier finden Sie einige Beispiele für beteiligte Personen und Organisationen:

Ypsigrock - Glenn Gould:
Institutionen: Centro di Servizio per il Volontariato Regione Lazio, Museo Civico Castelbuono, Prof. Dr. Carsten Winter (Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover);
Verbände: Associazione Culturale SICILIA QUEER, COORDINAMENTO PALERMO PRIDE, Farm Cultural Park, Italian Music Festivals, Lunaria - Associazione di Promozione Sociale (Volontariato internazionale), LiveDMA, LivEurope, Yourope;
Veranstalter von Festivals und Konferenzen: amongst many others Robert Meijering (Eurosonic Noorderslag), Detlef Schwarte (Reeperbahn Festival), Dino Lupelli (Music Innovation Hub / Music Meeting & Festival), Ruggero Pietromarchi (Terraforma), Bob van Heur (Le Guess Who).

Haldern - Raum 3:

- Festival Volunteers (ca. 450 Personen) und Festivalpersonal (Raum 3 GmbH & alle Partner über unsere 39. Ausgabe),
- Festivalpublikum und Fans über soziale Medien (10,8k Follower)
- Anwohner und Politiker in und um Haldern (über die lokale Bar),
- Stakeholder der Livemusik-Branche über Multiplikatoren-Event wie deutsche Festivalveranstalter (z.B. Immergut, Orange Blossom, Wacken, Static Roots, Yourope), Musikjournalisten & Medien (Höme, Sinclair-Podcast) und die lokale Presse, sowie das Publikum am MPE (Festivalhelfer, Gäste und Publikum für die Band).

- Ein weiterer wichtiger Kommunikationspunkt war die Mund-zu-Mund-Propaganda im Dorf, aber auch in der Musikindustrie, denn es ist eine spannende Geschichte, die bei anderen Festivalveranstaltern wie der Bad Bonn Kilbi oder Eurosonic und vielen Agenten und Künstlern, die am Festival / in der Bar spielen, Interesse weckt.

Music Estonia: Tallinn Music Week, Alex Stevens (Dour Festival), Elisa Phamgia (LivEurope), Berlin Music Commission, Võnge festival, Intsikurmu festival, Jazzkaar, Viljandi Folk Music Festival, Viljandi Guitar Festival, Sveta bar, Tallinn School of Music and Ballet, Henrik Ehte (Funk Embassy), Roman Demtšenko (Damn.Loud Agency)

BJCEM: ARCI Nazionale, Arci Ferrara, Ferrara Sotto le Stelle, Arci Torino (Jazz is Dead! festival), Ministry of Culture Montenegro, SKUC Association (Slovenia), FLUKS (Norway), UKNA (Nottingham, UK), GAI (Giovani Artistii Italiani); CPAI (Portugal); SHAMS (Lebanon); Interarts (Barcelona), MA*GA Museum, Gallarate, Centrale FIES, Sardegna Film Commission.

APS Nous: Disintegrati APS, #CUOREDINAPOLI, Accademia delle Belle Arti di Napoli (ABANA), corso di Nuove Tecnologie dell'Arte, Europiamo ETS, Global Shapers Napoli, Pessoa Luna Park, APG Campania, AEGEE-Naples, MiQ - Movimentiamo il Quartiere.

Taksirat: Zoran Stevanovski, Jane Ripiloski, Ilija Tarugoski, Alen Hadzi Stefanov, Adelisa Latifovska (Makedonska Filharmonija), Katerina Cvetkovska, Julijana Mladenovska, Vladica Mladenovski (Youth Cultural Center).

ZERTIFIZIERUNG:

Ein Zertifikat für Freiwillige bei kulturellen Veranstaltungen wurde parallel zur Ausarbeitung des Programms zum Aufbau von Kapazitäten entwickelt und später von

den Projektpartnern getestet und umgesetzt. Diese Entwicklung stellt eine Innovation in der Veranstaltungs- und Kulturindustrie dar, da ein neues Zertifikat angeboten wird, das für diesen speziellen Kurs sowie für ähnliche Programme angepasst und ausgestellt werden kann und von anderen Festivals genutzt werden kann.

Während des gesamten Projekts stand die Frage im Vordergrund, wie und zu welchem Zweck die Freiwilligenarbeit validiert und zertifiziert werden kann. Eine der wichtigsten Erkenntnisse von SAFEPLACE ist, dass die wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Zertifizierung und Validierung eher informell sind und nicht unbedingt eine offizielle (öffentliche oder akademische) Anerkennung erfordern. Die erlernten Fähigkeiten, die geknüpften Kontakte, die Fähigkeit zur konkreten Anwendung der Methoden und das Prestige der Veranstaltung oder Organisation haben den größten Wert.

VERWENDETE SPRACHE:

Obwohl nicht alle Sprachen die Verwendung von geschlechtsneutralen Formulierungen zulassen, haben wir besonderes Augenmerk auf die soziale Eingliederung und Vielfalt gelegt. Daher haben wir uns in allen Sprachen für die Verwendung von möglichst geschlechtsneutralen Formulierungen entschieden. In den Fällen, in denen eine geschlechtsneutrale Sprache nicht möglich war, haben wir den Status quo der offiziell anerkannten Grammatik anerkannt und akzeptiert, die oft auf männliche Formen zurückgreift, um eine nicht näher bezeichnete Personengruppe zu bezeichnen. Wir sind uns bewusst, dass diese Praxis immer noch weit verbreitet ist.

Der Grund für die Verwendung einer eher traditionellen als einer innovativen geschlechtsneutralen Sprache (z. B. Schwa, *, : oder ähnliche Alternativen) war in erster Linie die leichte Lesbarkeit und Zugänglichkeit, einschließlich der maschinellen Interpretation, wo die Technologie noch nicht ausgereift ist und keine offiziellen Standards festgelegt wurden.

BEWERTUNG DES PROJEKTS UND AUSBLICK:

Das Konzept des Kapazitätsaufbauprogramms, in dessen Mittelpunkt eine transnationale persönliche Aktivität in Verbindung mit einer internationalen Konferenz steht, mit fortgeschrittenen und anschließenden propädeutischen und integrativen Blended-Kursen, hat sich als erfolgreich erwiesen. Eine der Stärken des Programms waren die persönlichen Begegnungen, die wirklich den europäischen Geist verkörperten, indem sie die Vielfalt in all ihren Formen und die Interkulturalität berücksichtigten, was mit reinen Online-Interaktionen nicht möglich gewesen wäre. Die Mischung aus gemischtem, hybridem, frontalem und informellem Lernen war eine positive Integration. Die vielfältigen Inhalte stellten jedoch eine Herausforderung dar, da der Versuch, viele Themen in einer begrenzten Zeit zu behandeln, die Teilnehmer zu überfordern drohte.

Mehrere äußere Bedrohungen, insbesondere die "Long Tail" von C19 und der Krieg in der Ukraine, führten zu einigen Schwächen. Unsere eigenen Veranstaltungen oder die unserer Partner hingen in der Luft, wurden häufig verschoben, die Veranstaltungsorte geändert, und die Reisekosten stiegen aufgrund von Entscheidungen in letzter Minute als Reaktion auf die unvorhersehbare Situation. Zeitweise nahm das Kerngeschäft der Partner exponentiell viel Energie und Zeit in Anspruch.

Unter den zahlreichen Erkenntnissen kristallisierten sich zwei Hauptaussagen heraus:

1. Informalität ist der Schlüssel, insbesondere bei kleinen Festivals und in der Kultur- und Kreativbranche im Allgemeinen. Persönliche Beziehungen, Geschichten, Verständnis und Neugier überwiegen gegenüber geschäftsorientierten harten Fakten. Schulähnliche Prüfungen und Zertifizierungen waren nicht der ausschlaggebende Faktor; stattdessen machte die Präsentation von Ideen, Konzepten und praktischen und sozialen Theorien, gefolgt von ihrer Anwendung in einem nicht wettbewerbsorientierten Umfeld, in dem Vielfalt und Ideen mehr respektiert wurden als Leistung und Zahlen, den Unterschied.

Positive Bewertungen und Rückmeldungen von Festivals, Veranstaltern und Fachleuten der Branche haben den größten Wert.

2. Freiwilligenarbeit bei Musikfestivals ist ein unterentwickeltes Thema, das angesichts seiner Bedeutung mehr Aufmerksamkeit verdient. Veranstaltungen sind in hohem Maße auf Freiwillige angewiesen, doch in der Musikindustrie gibt es keinen strukturierten Ansatz, um dieses Thema anzugehen. Es stellt sich die Frage, was Festivals den Freiwilligen über ein unterhaltsames Erlebnis und Freikarten hinaus bieten können.

Im Rahmen des Projekts wurden auch Bedenken hinsichtlich künftiger Rentenfonds, der sozialen Absicherung und rechtlicher Aspekte im Zusammenhang mit der Aufnahme von Freiwilligen für private, gewinnorientierte Unternehmen geäußert. Es unterstreicht die Notwendigkeit, die Unterschiede in der Gesetzgebung der verschiedenen Länder zu berücksichtigen.

Die Präsenz des Projekts und die Beiträge, die während der Music Moves Europe Dialogues on Music in Tallinn gegeben wurden, unterstrichen, wie wichtig es ist, den Zugang junger Menschen zur Musikindustrie und zur Freiwilligenarbeit auf europäischer Ebene zu diskutieren.

Mit Blick auf die Zukunft liegt der Schwerpunkt auf der Optimierung, Personalisierung und Replizierung der Schulungen und individuellen, maßgeschneiderten Validierungsprozesse für andere Veranstaltungen. Darüber hinaus zielt das Projekt darauf ab, die Diskussion über Freiwilligenarbeit im Musik-Ökosystem voranzutreiben und die Akteure, Interessengruppen und Institutionen einzubeziehen. SAFEPLACE ist ein wichtiger Meilenstein in diesem Bestreben.

Credits:

(in alphabetical order)

Written by Vincenzo Barreca, Gianfranco Raimondo, Christoph Storbeck

Edited by Marcella Campo

Design & Layout by Marcella Campo

Add. Design, Layout and Editing by Benedetto Puccia

English translations and revisions by Audrey Rodeman, **Estonian** by Silvia Käsk **French** by Juliette Olivares, **German** by Robert Baumann, **Italian** by Marcella Campo, **Macedonian** by Ivana Stefanovska

Additional Project Input and Support from Robert Baumann, Roberto Cammarata, Federica Candelaresi, Katerina Cvetkovska, Stefania Inverso, Nino Kapanadze, Silvia Käsk, Ruth Koleva, Beata Lamauskaite, Emanuela Meduri, Julijana Mladenovska, Maria Pia Napoletano, Giulia Paone, Francesco Quatrano, Stefan Reichmann, Ivana Stefanovska, Ognen Stojanoski, Ingrid Stroom, Maik Timm, Laura Bogatu, Venere Pasca, Alessia Ungur

Folgende Dokumente:

2. Management-Leitfaden für das SAFEPLACE-Schulungsprogramm vor Ort

3. Crash-Kurs für Festival-Freiwillige

4. Leitlinien Validierungskompetenzen

SAFEPLACE wird von der Agenzia Nazionale Per i Giovani "Erasmus+. EU-Programm" . Mehr Informationen: https://www.safeplaceproject.eu